

Rechtfertigung wird aber angenommen und er reist weiter in den Ural. Dort macht er die Bekanntschaft mit einer reichen Gutsbesitzerfamilie und verlebt schöne Wochen. Der Mann ist selbst leidenschaftlicher Botaniker und hat auch noch Alexander von Humboldt auf dessen Rußlandreise kennengelernt! 1746 wird er nochmals gerichtlich nach Irkutsk zurückgerufen! Auf dem Weg erreicht ihn ein Eilkurier, der die endgültige Aufhebung des Vernehmungsbefehls überbringt, alles war Verleumdung und Mißverständnis.

In dem kleinen Ort Tjumen erkrankt er schwer, zufällig sind zwei deutsche Ärzte da, aber jede Hilfe kommt zu spät. Steller sollte das Ziel nicht erreichen und stirbt am Wege. Am 7. November hatte er noch seine Frau zur Erbin eingesetzt, am 12. November 1746 ist Georg Wilhelm tot, 37 Jahre alt. Er war ein genialer Forscher, ein großer Mensch. Es gibt kein Bild von ihm. Sein Grab wird geplündert, ein zweites vom nahen Fluß weggespült. Ein deutscher Gelehrter wollte 24 Jahre später das Grab des *unsterblichen Mannes* aufsuchen – die weite Ferne hat, was sterblich war, sich einverleibt.

Steller ist wohl der bedeutendste Naturforscher und Entdeckungsreisender des 18. Jahrhunderts neben Carl Linné. Seine Arbeitsmethode ist geradezu modern, seine lebensnahe Tierbeobachtung bringt ihn den heutigen Verhaltensforschern nahe. Die drei uns zugänglichen Berichte sind nicht allein Zeugen wissenschaftlichen Geistes, sie erfreuen auch durch die Frische der Darstellung. Sie sind reich an Einzelbeobachtungen, kritischen Überlegungen und sachlicher Systematik und all dies bei unvorstellbaren materiellen und persönlichen Schwierigkeiten. Sein Wissen mußte auf erstaunlichem Gedächtnis beruhen, denn an Mitführung einer Bibliothek war ja nicht zu denken. Die Schriften sind in deut-

scher Übersetzung des 18. Jahrhunderts auf uns gekommen und heute neu gedruckt. Wir wissen nicht, was noch in russischen Archiven ruht.

I. *Ausführliche Beschreibung von sonderbaren Meerestieren*, 1735 in Halle erschienen; II. *Beschreibung von dem Lande Kamtschatka*, 1774 in Frankfurt; III. *Reise von Kamtschatka nach Amerika*, 1793 in Petersburg erschienen. Das größte geographische und naturwissenschaftliche Unternehmen der neueren Zeit hatte auch zum ersten Mal ein regelrechtes Team-work von Gelehrten und Steller war dasjenige Mitglied, das am hervorragendsten Kraft und Geist und Charakter aufgewendet hat. Eine ganze Reihe von Pflanzen und Tieren trägt seinen Namen. Ein bedeutender Wissenschaftler nannte ihn den *Pionier der Naturgeschichte Alaskas*.

Wir wissen schon: In Windsheim, Bad Windsheim in Mittelfranken, gibt es eine Stellerstraße, das Stellerhaus. Dank dem unermüdlichen Eifer und großen Wissen eines Windsheimer Bürgers und Oberstudiendirektors, Georg Schirmer, heißt das dortige Gymnasium mit ministerieller Genehmigung *Steller-Gymnasium*. Mögen in Zukunft zumal die jungen Leute in Ehren halten das Andenken an den Windsheimer Naturforscher und Entdeckungsreisenden Georg Wilhelm Steller!

Literatur:

- Georg Wilhelm Steller, Beschreibung von dem Land Kamtschatka, Reise von Kamtschatka nach Amerika, Von sonderbaren Meertieren. Hg. Hanno Beck, Stuttgart 1974
- Herbert Wotte, In blauer Ferne lag Amerika, Leipzig 1966
- A. und M. Sutton, Irrfahrt im Beringmeer, Zürich 1965
- Herbert Wendt, Entdeckungsfahrt durchs Robbenmeer, Stuttgart 1952
- Dr. Alexander Schäfer, Oberstudiendirektor i. R., Liegnitzer Straße 4, 8520 Erlangen

Hinweis:
Vom 4. bis 29. August ist die Bundesgeschäftsstelle geschlossen.

Würzburg – Ausstellungen in der Städt. Galerie:
29.6.–3.8.1986: Otmar Zechyr – Zeichnungen.
10.8.–7.9.1986: Hilmar Wehner

Friedrich der Große in Franken

Reisen und Besuche des Kronprinzen und Königs

Aus der preußischen Geschichte und aus Biographien Friedrichs des Großen weiß man manches von seiner Berliner Jugend und den Aufhalten in Küstrin und Rheinsberg, man kennt den Herrn von Sanssouci, man nennt den Eroberer Schlesiens in Verbindung mit den Namen Mollwitz, Hohenfriedberg und Leuthen, man weiß von Friedrichs Kämpfen in Sachsen und Böhmen und verbindet mit dem Namen Kunersdorf die Erinnerung an eine seiner schwersten Niederlagen. Daß er auch Franken besuchte, wo in Bayreuth und Ansbach seine Schwestern lebten, ist bei uns zu Lande noch wohlbekannt. Seine einzelnen Besuche und die Orte, die dabei als Reisestationen und Aufenthalte eine Rolle spielten, sind jedoch den wenigsten geläufig. Wir wollen daher im folgenden versuchen, Friedrichs Reisen nach Franken in einem kurzen Überblick zu beschreiben, wobei freilich wegen der Begrenztheit des Umfangs nicht auf alle örtlichen Erinnerungen eingegangen werden kann.

Seine erste Reise nach Franken machte der 18jährige Kronprinz im Sommer 1730 im Gefolge seines Vaters. Es war in der Zeit der Spannungen zwischen Vater und Sohn. Friedrich trug sich mit dem Gedanken, aus Preußen zu fliehen. Er hatte seinen Freund Hans Hermann von Katte in seine Pläne eingeweiht. König Friedrich Wilhelm I. entschloß sich, seinen Sohn auf einer Reise durchs Reich mitzunehmen, weil er ihn dabei nach seiner Meinung am besten überwachen lassen konnte. Katte mußte in Preußen zurückbleiben, aber der Kronprinz unterhielt ständig geheimen Briefkontakt zu ihm.

Nach der Fahrt durch Sachsen hatte die Reisegesellschaft am 19. Juli 1730 Coburg verlassen. Rattelsdorf, die *letzte Post vor Bamberg*, wurde die erste Haltestation in Franken. Erwartet wurde der preußische König von Isaac Daniel Buirette von Oehlfeldt, dem preußischen Kriegsrat und

Vertreter beim Fränkischen Kreis, der ihm ein vorbereitetes Quartier in Nürnberg anbot, aber dabei wenig freundlich behandelt worden sein soll.

Am Abend traf die Reisegesellschaft in Bamberg ein. Noch in den Abendstunden besuchte der König mit seinen Begleitern den Dom mit dem im Peterschor ausgestellten Domschatz, den Hofgarten und die Orangerie. Drei Wiener Chaisen (Zweispänner) waren vom Fürstbischof zur Verfügung gestellt worden, und es wird berichtet, daß der Kronprinz mit der dritten Chaise fuhr und den Dom betrat, als sein Vater dort schon eingetroffen war. Das für die preußischen Gäste bereitgehaltene Quartier im Gasthaus „Großkopf“ (Obere Königstraße 5) wurde nicht bezogen. Stattdessen wählte der König für die Übernachtung eine Scheune, vermutlich weil er dort als Selbstversorger eine billigere Unterkunft fand. Diese Scheune stand *in der Vorstadt an dem Weg, da man nach Seehof fährt* und gehörte dem *Krügles Michel*. Der König ließ in der Scheune sofort sein mitgebrachtes Zelt und sein eigenes Bett (wohl eine Art Feldbett) aufschlagen und fühlte sich so offenbar fast wie zu Hause. Über die Unterbringung seiner Begleiter wird uns nichts überliefert. Aus einem Bericht des bambergerischen Obermarschalls von Bubenhoven geht aber hervor, wie die Verköstigung der preußischen Gäste erfolgte. Der sparsame Soldatenkönig wollte an diesem Abend in seinem Bamberger Behelfsquartier nichts mehr verzehren. Er hat sich lediglich beim Licht einer Unschlittkerze *mit einem Trunk Bier und einer Pfeife Tabak* begnügt und dann schlafen gelegt. Vom Kronprinzen erwartete der strenge Vater das gleiche Verhalten. Der 18jährige Fritz war aber noch sehr hungrig und gab vor, unbedingt noch etwas essen zu müssen. Da er seinen Wunsch den Gastgebern wissen ließ, wurden in Eile auf Befehl des Obermarschalls Speisen und Getränke in ein na-